

Wolfram von Eschenbach

Ein Bayer und Eigenmann der Reichsmarschälle von Pappenheim

Von Wilhelm Krauß-Nürnberg

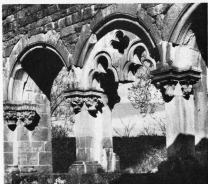
War Wolfram von Eschenbach ein Bayer und zu welchem vornehmen Geschlechtern stand er in Abhängigkeit? Diese Frage soll hier kurz behandelt werden.

Zur Klärung der Frage sollen zunächst die territorialen Verhältnisse im südlichen Franken um 1200 erörtert werden. Man nennt seit alten Zeiten die Landschaft oder den Gau südlich von Nürnberg bis hinunter an die Donau das „Saalfeld“, später auch Svanefeld oder gar Schwabenfeld. Im Nibelungenlied heißt es von den Burgunden: „Do sie von Osterbranken gen Svanefeldon rizen“. Es handelt sich um das Gebiet der alten Grafschaft und des Landgerichts der Grafen von Lachengrüns-Graibach¹⁾. Ihre Grafschaft umfaßte den Raum zwischen Neuburg, Schwabach, Freuchtmangen und Donauwörth, einschließlich des an den bayerischen Nordgau angrenzenden Weilerberger Reichsforstes. Nördlich von Ellingen etwa bildete die Raxa die Grenze zwischen bayerischem und fränkischem Stamm. Um 1200 spielte im südlichen Raum des Saalfeldes und auch noch stieß der Donau ein Geschlecht eine besondere Rolle, die Familie der Reichsmarschälle von Pappenheim-Kalden und Kochberg. Der Repräsentant des Geschlechtes in der Stauferzeit (jeweils von 1170—1214) war Marschall Heinrich von Kalden (Kalenin). Er war der Erzieher dreier Könige, der Führer und Richter der Kreuzungsheere 1189 und 1197, Diplomat am Hofe zu Byzanz, Rächer des Todes Philipps von Schwaben an dessen Mörder Phalgraf Otto (1209), dem er das Haupt abschlug, Feldherr Philipps in seinen Kämpfen gegen Otto IV. usw. Er kommt in allen Chroniken der Zeit vor und erscheint in über hundert Urkunden der Zeit. Dieser Herr besaß seine Herrschaft Pappenheim, die Herrschaft Kochberg, die Burggrafschaft Neuburg a. D., das Königshofamt zu Weichenburg u. a. auf Grund seiner Verdienste: in Italien belehnte ihn Heinrich VI. im Jahre 1197 mit dem königlichen Amt Neuburg a. D., ferner mit dem Amt des Königshofes Mühlbach bei Herms, mit allen Zehnten im Gebiet von Taugründe, Brünberg usw.²⁾ Letztere Güter hatte vor ihm der reiche Graf Ulrich von Riedenburg, mit welchem 1196 das Geschlecht der Stöfflinger Landgrafen erstarb, als kaiserliches Lehen besessen. Ulrichs Schwester oder Tochter soll einem Grafen von Wertheim als Gattin gehabt haben³⁾.

Die zu erwartende Erbschaft ging infolge der Belohnung des Marschalls mit den Gütern am Herms und anderswo für die Wertheimer Grafen damals (1197) verloren.

Erst als der energische und hochangesehene Marschall Heinrich von Kalden 1214 verstorben war und die politischen Verhältnisse mit dem Auftreten Friedrich II. sich verändert hatten, konnten die bisher durch den Einfluß des Marschalls unterdrückten Ansprüche wohl durchgesetzt werden. So laßt denn der Patzer im ältesten Eichenstücker Lehenbuch (wohl aus alten Aufzeich-

¹⁾ Krauß und von Goltzenberg, Das Saalfeld und Grafschaft Graibach (H. 2. Abt.), Landbesitzverteilung 119. — ²⁾ Krauß, W., Das Leben der Reichsmarschälle von Pappenheim, München 1908 (Schulprogramm 2. bez. Landbesitz, Band 2) — ³⁾ F. v. Klerke, Zur Familiengech. W. v. Eichenbach u. seiner Geschlechter (Fam. gesch. Blätter 25, Jg. 1908, Heft 1/2). — Weicker, Karl, Lebensvergesch. des oberpf.-reg.-l. Stammes, 1. Bd. (Kallmünz) S. 294. —



Burg Wildenberg im Odenwald

manus immemorata): „Domini de Rynock et Wertheim (subent) Superioris Eschenbach, Pleinvels cum annatis pertinentiis, item jus patronatus ecclesiarum parochialium habent“ (Staatsarchiv Nürnberg, Eichenlätter Lehenbuch Nr. 1, fol. 3. ca. 1280—1305). Entsprechend der Gefüßgenheit der Bischöfe von Eichstätt, ihre Güter so zu verwalten, daß am gleichen Ort verschiedene Lebensrechte Anteile hatten, besteht auch bei Pleinfeld-Eschenbach die Wahrscheinlichkeit, daß neben den Wertheim-Riesenehem auch andere, etwa die Otzingen und Pappenheim, als Lebensträger auftraten. Ja es ist sogar anzunehmen, daß auch das Reich selbst im Zusammenhang mit dem Amt Weisenburg dort Güterbesitz und Rechte hatte und an den Inhaber des Amtes Weisenburg verlehnte.

Tatsächlich hatten die Marschälle von Pappenheim 1214 dort großen Lehenbesitz und sonstige Güter. Über den Besitzstand der Pappenheimers in Pleinfeld und Eschenbach erfahren wir Ausführliches aus dem Urbar der Marschälle von Pappenheim vom Jahr 1214: „Das sind die gült sines marschalkis von Pappenheim, die da gehören zu siner vorgesprochenen margo.“ In Pflügervelt werden nur aufgeführt Fischereien, Mühlen, Acker, Gärten, aber vor allem die großen Hahen oder Hölle eine Seilfried, Hartnik, Herman, Albecht, Werner von Pleinfeld, sines Berthold Rot.